

Ökumenisches Informationszentrum e.V.

Gerechtigkeit
Frieden
Bewahrung der Schöpfung



Deutscher Caritasverband, Foto: Darius Ramazani
Thema Seite 4



APRIL 2018

01067 Dresden - Kreuzstrasse 7

Mo	2.4.	17.00	Ökumenisches Friedensgebet	Kreuzkirche
Mi	4.4.	19.30	Gesprächskreis Soziale Gerechtigkeit Diskussion zum Postwachstum	ÖIZ Kreuzstraße 7
Mi	4.4.	20.00	Finissage zur Ausstellung Illustrationen von Anette v. Bodecker Büttner	LadenCafé aha Kreuzstraße 7
Mo	9.4.	17.00	Ökumenisches Friedensgebet	Kreuzkirche
Mi	11.4.	19.00	Vortrag: Trendwende zu einer zivilen Friedenspolitik Michael Zimmermann, Beauftragter für Frieden und Versöhnung, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen	Haus an der Kreuzkirche 6 Mauersberger-Saal
Mi	11.4.	20.00	In der Reihe Welt Weit Sichten Film: La buena vida. Das gute Leben BRD, 2015	Asociación Cultural Iberoamericana Bischofsweg 74
Mo	16.4.	17.00	Ökumenisches Friedensgebet	Kreuzkirche
Mo	16.4.	19.30	Interreligiöse Begegnungen – gewusst wie? Ein Erfahrungsaustausch zu Gesprächen und Begegnungen zwischen Christen, Juden und Muslimen in Weimar und Dresden	Ev. Hochschule Dresden Dürerstr. 25
Mo	23.4.	17.00	Ökumenisches Friedensgebet	Kreuzkirche
Di	24.4.	19.30	Ökumenekreis Dresden-Süd 70 Jahre Ökumenischer Rat der Kirchen - Eine Bestandsaufnahme - Im Gespräch mit Elisabeth Naendorf, Ökumenereferentin im ÖIZ, Dresden	Ev.-Luth. Kirchgemeinde Leubnitz-Neuostra Menzelgasse 2
Fr	20.4.	17.00	Mitgliederversammlung des Ökumenischen Informationszentrums e.V.	ÖIZ Kreuzstraße 7
Mo	30.4.	17.00	Ökumenisches Friedensgebet	Kreuzkirche

Mit Unterstützung von Engagement Global (BMZ), durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts, Freistaat Sachsen, Jugendamt Dresden, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen, Katholischer Fonds, Kirchlicher Entwicklungsdienst durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Deutsche Fernsehlotterie, Stiftung Nord-Süd-Brücken aus BMZ-Mitteln

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Ökumenischen Informationszentrums ist am **Freitag, 20. April 2018**, 17 bis ca. 20.30 Uhr, in der Kreuzstraße 7.

Anna Groschwitz wird unser Projekt: "Nachhaltige Gemeinde leben" zusammen mit dem Referat "anders wachsen" vorstellen. Herzliche Einladung dazu! Die schriftliche Einladung mit Tagesordnung und allen Anlagen ergeht Anfang April an die Mitglieder des ÖIZ.

GenialSozial - Deine Arbeit gegen Armut!

Jugendlichen für einen Tag Arbeit geben – Projekte im Globalen Süden unterstützen!

„GenialSozial ist für mich, mit tollen Leuten Neues zu lernen, über große Themen zu diskutieren und gute Projekte zu unterstützen.“ - so oder so ähnlich würden wohl alle der knapp 100 Schülerinnen und Schüler, die im Januar auf Gut Froberg bei Meißen zusammengekommen sind, die Atmosphäre der diesjährigen Jurytagung beschreiben. GenialSozial, ein Programm der Sächsischen Jugendstiftung geht in eine neue Runde – zum 14. Mal wird der Aktionstag in diesem Jahr stattfinden.

Die Idee hinter GenialSozial entstand bereits 1964 in Norwegen und ist denkbar einfach – viele kleine Kräfte bewirken große Dinge. Schülerinnen und Schüler aus ganz Sachsen tauschen am Aktionstag ihre Schulbank gegen einen Arbeitsplatz. Das erarbeitete Geld geht an soziale Projekte auf der ganzen Welt, aber auch an lokale Projekte wird gespendet.

Arbeitgeber kann dabei jeder sein: Unternehmen, Vereine und auch Privatpersonen. Ob dabei der Rasen gemäht, Akten sortiert oder anderes erledigt wird, ist vollkommen egal. Neben dem sozialen Engagement erhalten die Schülerinnen und Schüler so auch einen Einblick in Betriebe und Berufsfelder.

Im Januar wurden von einer Jury aus 100 Schülerinnen und Schülern die Projekte ausgewählt, an die in diesem Jahr das erarbeitete Geld gehen soll. Hinter diesen Projekten stehen ehrenamtliche Vereine aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Im Projekt des **Carpus e.V.** auf den Philippinen soll durch eine Wiederaufforstung des Regenwaldes sowie landwirtschaftliche Schulungen der Familien der Region ein Existenzminimum hergestellt werden. Zudem soll ein ganzes Dorf an eine Wasserleitung angeschlossen werden.

Das zweite Projekt liegt in **Ghana** und beschäftigt sich mit dem Müllproblem eines der verschmutztesten Länder der Welt. Mit „recycle up your school!“ will der Verein "Technik ohne Grenzen" e.V. Schüler auf die Müllproblematik aufmerksam machen und gemeinsam Ideen zum Recycling und einer Müllinfrastruktur finden.

In Tibet arbeitet der Verein **Konpo Chukla**. Hier soll die medizinische Versorgung der nomadischen Bevölkerung verbessert werden. Durch Ausbildung von Gesundheitshelfern und eine Neuausstattung für ein Krankenhaus soll Medizin für die Bevölkerung zugänglicher werden.

Hinter GenialSozial steht nicht nur die Sächsische Jugendstiftung, sondern auch eine Vielzahl Jugendlicher, die sich über den Aktionstag hinaus für das Programm engagieren. Diese treffen sich mehrfach im Jahr, um in Workshops mehr über Nachhaltigkeit, Projektplanung und globales Lernen zu erfahren. Diese dienen gleichzeitig als Multiplikatoren, um das erfahrene Wissen in ihre Schulen weiterzutragen und dort über das Programm zu berichten. So bietet GenialSozial auch Schülern die Möglichkeit, sich aktiv an der Lösung globaler Probleme zu beteiligen und etwas Großes zu bewirken.

Auch für **Arbeitgeber** ist GenialSozial eine Chance, Schülern den eigenen Betrieb näher zu bringen. Haben Sie Arbeiten, die schon ewig liegengeblieben sind? Rund 30.000 SchülerInnen werden sich am 26. Juni 2018 beteiligen.

Ihre Beschäftigung können Sie entweder direkt an den umliegenden Schulen anbieten, oder online auf **jobprofile.de** veröffentlichen. Näheres dazu erfahren Sie auf der Website der Sächsischen Jugendstiftung: <http://www.saechsische-jugendstiftung.de/programme-projekte/genialsozial>

Juli Foede (aktiv bei genialsozial)



Aktionstag "Genial Sozial" am 26. Juni 2018

Caritas-Kampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“

Die Caritas hat 2018 eine Kampagne mit dem Titel „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ gestartet. Der Grund dafür: In vielen Großstädten und Ballungszentren ist es kaum möglich, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Zunehmend werden Familien, alte und einkommensschwache Menschen oder Studierende aus Stadtvierteln verdrängt, oder sie müssen mehr als ein Drittel ihres Einkommens für Miete und Wohnkosten ausgeben. Die Caritas setzt sich mit ihrer Kampagne für bezahlbaren Wohnraum ein. Denn: Ein Zuhause für Jeden darf in einem reichen Land wie Deutschland kein Privileg sein, sondern stellt ein Grundrecht dar.

Prälat Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes, weist deutlich auf die verschiedenen Ursachen dieser Misere hin: In Deutschland fehlen eine Million Wohnungen (v.a. in Großstädten). Neben Zuzug und dem Anstieg der Ein- oder Zwei-Personenhaushalte nennt er den Verlust an sozial gebundenem Wohnraum.¹ Neubauten werden v.a. im gehobenen Preissegment errichtet. Zudem sind Wohnungen attraktive Renditeobjekte geworden.²

Sieht man sich das beispielsweise für Dresden an: Die Mieten für Neuvermietungen sind zwischen 2010 und 2017 um 25% gestiegen (5,86 auf 7,37 Euro).³ Der Verkauf der WOBA 2006 und weiterer kommunalen Grundstücke führte dazu, dass die Stadtverwaltung und -politik kaum Gestaltungsmöglichkeiten auf dem Wohnungsmarkt hat. Bis 2012 wurden sogar noch Wohnungen mit sächsischer Förderung rückgebaut, obwohl der künftige Wohnungsmangel bereits absehbar war. Das Land Sachsen wiederum nutzte bis 2017 die Mittel des Bundes für sozialen Wohnungsbau nicht für diesen Zweck und entschied zudem, dass eine Mietpreisbremse in Sachsen nicht nötig sei.

Die Situation ist ernst, und Lösungen sind gefragt. Auch die CARITAS fragt nach politischen und gesellschaftlichen Ansätzen. Dr. Neher erklärt zur Auswertung einer von der CARITAS beauftragten Umfrage: „Bezahlbares Wohnen gehört neben Pflege, Kinderarmut und Alterssicherung zu den drängendsten politischen Themen. Drei Viertel aller Befragten ist es äußerst oder sehr wichtig, dass das Menschenrecht auf eine Wohnung gewährleistet ist. [...] Bei der Frage, welche Maßnahmen die Politik ergreifen soll, um bezahlbares Wohnen zu ermöglichen, finden die Förderung des sozialen Wohnungsbaus (84%), die Bereitstellung preiswerter Wohnungen für benachteiligte Personen (80%) und die Förderung von Wohnungsgenossenschaften (80%) eine deutliche Zustimmung.“

Silke Pohl

Weiterlesen: <https://www.zuhause-fuer-jeden.de/>



¹ Gründe dafür, dass es nur noch sehr wenige Sozialwohnungen gibt: Die Aufhebung der Wohnungsgemeinnützigkeit und die geringe Förderung des sozialen Wohnungsbaus seit Ende der 80er. Der Bestand an Sozialwohnungen sinkt jedoch jährlich, denn diese haben jedoch nach 15 Jahren keine Preisbindung mehr (werden dann von den Vermietern zu marktüblichen Preisen vermietet). So sind in Dresden von knapp 30.000 Sozialwohnungen 1999 noch 10.000 übrig (komplett Vonovia, Belegungsrechte laufen 2026 oder spätestens 2036 aus). Tendenz also bundesweit sinkend. Die Wohngeldzahlungen, die die städtischen Haushalte belasten, steigen währenddessen.

² https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/kampagnen/2018/jeder-mensch-braucht/statement_jahreskampagne_2018.pdf?d=a&f=pdf

³ Diese Zahlen wurden bei der Veranstaltung „Wohnungsmarkt Dresden“ am 13.3.2018 im Kulturrathaus von den Vertreter_innen der Stadtverwaltung (Hr. Glatter, Fr. Mally) präsentiert.

Rassistische Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt ist Realität in Sachsen

Eine Studie des Antidiskriminierungsbüro Sachsen (ADB)

Menschen mit Migrationsgeschichte und Geflüchtete erleben bei der Wohnungssuche und -vergabe in Sachsen rassistische Diskriminierung. Das geht aus dem Abschlussbericht eines Testings hervor, welches das Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V. (ADB) im November 2016 durchgeführt hat.

Mit dem Testing verfolgte das ADB das Ziel, Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt – konkret beim Zugang zu Wohnraum – sichtbar und belegbar zu machen. Mit einem deutlichen Ergebnis: In 60% der Fälle lag eine klare Diskriminierung vor, 22,5% waren nicht auswertbar und lediglich 17,5% der Fälle waren keine Diskriminierung. Somit haben die Wohnungsanbieter_innen in über der Hälfte der Fälle diskriminiert.

Die durchgeführte Erhebung ist sachsenweit einzigartig und deckt sich mit den Erfahrungen, die das ADB im Rahmen seiner langjährigen Beratung dokumentiert und analysiert hat. So hat das ADB allein im zweiten Halbjahr 2016 über 50 Fälle von Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt – zusätzlich zum Testing – dokumentiert.

Das Testing ist ein Instrument der Antidiskriminierungsarbeit, um verdeckte Diskriminierung sichtbar zu machen. Dabei begeben sich mindestens zwei in allen wesentlichen, entscheidungsrelevanten Merkmalen möglichst vergleichbare Personen in dieselbe Situation. Sie unterscheiden sich lediglich in einem diskriminierungsrelevanten Merkmal. Im vorliegenden Testing entwickelte das ADB eigens zwei verschiedene Testidentitäten und eine Vergleichsidentität: eine geflüchtete Person mit dreijährigem Aufenthaltsstatus, eine hauptamtlich tätige Flüchtlingssozialarbeiterin, die auf der Wohnungssuche für Klient_innen war, und eine "mehrheitsdeutsche" Person als Vergleichsidentität. Alle drei kontaktierten dieselben 50 Wohnraumangebote innerhalb kurzer Zeitabstände. Dabei wurden sowohl private Angebote als auch Wohnungsgenossenschaften einbezogen. 40 Wohnraumangebote konnten in die Auswertung einfließen.

Der direkte Vergleich zeigt: Die Wohnungsgesuche der Testidentitäten wurden überdurchschnittlich häufig abgewiesen. Die Vergleichsidentität der "mehrheitsdeutschen" Person wiederum erhielt in allen Fällen, in denen die geflüchtete Person bzw. die Flüchtlingssozialarbeiterin zurückgewiesen wurde, einen Termin zur Wohnungsbesichtigung für dieselben, angefragten Wohnungen. Die Fälle der Schlechterbehandlung der Testidentitäten gegenüber der mehrheitsdeutschen Vergleichsidentität umfassen z. B. offene Ausschlüsse wie „Der Eigentümer möchte keine Ausländer“, Alibi Aussagen wie „die Wohnung ist schon vergeben“, das Aufschieben eines Besichtigungstermins oder das Auferlegen zusätzlicher Hürden.

Insgesamt fand bei 40 ausgewerteten Wohnungsanfragen in 60 % der Fälle eine Diskriminierung statt (in absoluten Zahlen: Diskriminierungsfälle: 24, keine Diskriminierungsfälle: 7, nicht auswertbare Fälle: 9).

Iris Fischer-Bach, Beraterin im ADB erklärt abschließend: „Rassistische Diskriminierung ist kein individuelles Problem und Betroffene müssen Diskriminierung nicht hinnehmen. Ihnen stehen Rechte zu, und sie können sich wehren. Gerne unterstützen wir Betroffene bei der Durchsetzung ihrer Rechte. Das Wohnen in der eigenen Wohnung ist ein wichtiger Bestandteil selbstbestimmten Lebens und ein Menschenrecht.“

<http://www.adb-sachsen.de/aktuell/items/rassistische-diskriminierung-auf-dem-wohnungsmarkt-ist-realitaet-in-sachsen.html>

(hier gekürzt veröffentlicht)

Rückblick und Ausblick zur Reihe

Wachsen – wohin?

Von Irrsinn, Notwendigkeit und Glück

Seit Februar beschäftigen wir uns mit dem Thema Wirtschaftswachstum und Ansätzen, aus dieser Logik auszubrechen.

Leicht gesagt ist es ja: Auf einem endlichen Planeten kann es kein unendliches Wachstum geben. Das Problem ist jedoch seit den 70er Jahren bekannt. Leider ist in Bezug auf die weltweiten wirtschaftlichen und ökologischen Kennzahlen nur wenig Mutmachendes zu entdecken: Der Verbrauch von Ressourcen, die jährlichen Flugreisekilometer, der weltweite CO₂-Ausstoß etc. - alle Kurven steigen. Der Erdüberlastungstag, also der Tag des laufenden Jahres, an dem die menschliche Nachfrage an natürlichen Ressourcen das Angebot und die Kapazität der Erde zur Reproduktion übersteigt, wandert jedes Jahr weiter nach vorn: In den 70ern lag er im Dezember, 2012 am 22. August, 2017 am 2. August. Und gerecht geht es nicht zu, denn es ist nur ein Teil der Menschheit, der fliegt, gegen Übergewicht kämpft und jedes Jahr ein neues Handy braucht. Die Folgen tragen auch die anderen, die unter Hunger, Überschwemmungen, Dürren leiden.

Wenig Mutmachendes also. Andererseits waren da die Besucher_innen unserer Veranstaltungen: Bei der Eröffnung zur Ausstellung „Endlich Wachstum“ in der Dreikönigskirche hörten wir, wie sich Menschen für Veränderung einsetzen und dabei optimistisch bleiben. Bei der Filmvorführung „Kommen Rührgeräte in den Himmel?“ erzählten die Zuschauer_innen, dass sie lieber nicht so häufig Neues kaufen und reparieren. Erodieren die Zustimmung der Menschen zu diesem „immer schneller, höher, weiter“, oder sind es immer die gleichen Wenigen, die nach anderen Wegen suchen?

Das kapitalistische Wirtschaftssystem benötigt Wirtschaftswachstum. Trägt es vor diesem Hintergrund zu einer Veränderung bei, wenn Menschen fair und ökologisch konsumieren und nach Alternativen suchen – und sei es in Nischen? Dies war eine der Fragen, um die es im Vortrag von Dr. Tino Heim am 1. März ging. Er verdeutlichte, dass in unserer Gesellschaft Arbeit der zentrale Integrationsmechanismus ist - für Anerkennung, Einkommen, Sozialversicherung etc. Postwachstum heißt, dass weniger Geld über Arbeit in der Gesellschaft verteilt wird. Somit nehmen Armut, Konkurrenz und Verteilungsprobleme zu, so wie es in den südeuropäischen Ländern schon zu sehen ist. Im Hinblick auf eine Utopie des Postwachstums heißt das: Wer vom Konsum (oder Verzicht auf Konsum) spricht, darf von der Arbeit (bzw. der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums) nicht schweigen. Wie wird Reichtum in der Gesellschaft hergestellt, und über welche Mechanismen wird er verteilt? Geht das anders als über Arbeit? Ist Grundeinkommen eine Möglichkeit?

Kurzum: Es bleiben mehr Fragen als Antworten. Und es bleibt trotz allem der ökologische Imperativ: *„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“* (Hans Jonas, dt.-amerik. Philosoph)

Veranstaltungen:

Film:

La buena vida. Das gute Leben, BRD, 2015

Mittwoch, 11. April, 20 Uhr, Asociación Cultural Iberoamericana, Bischofsweg 74

Der Film zeigt die Geschichte der kolumbianischen Dorfgemeinschaft Tamaquito. Die Ausweitung der Kohlemine „El Cerrejón“ droht die Lebensgrundlage der Gemeinschaft zu zerstören. Der Film dokumentiert die den Kampf der Dorfbewohner_innen gegen die gewaltsame Vertreibung. Nach dem Film kommen wir mit Gloria Arregoces von der Asociación Cultural Iberoamericana ins Gespräch.

Ausstellung:

Endlich Wachstum – zu Wirtschaftswachstum, Grenzen und Alternativen

noch bis zum 2. April 2018 in der Dreikönigskirche, geöffnet: vom 11. Februar bis 2. April

Micha Initiative – gemeinsam für Gerechtigkeit

Wer Sind Wir?

Die Micha-Initiative Dresden ist eine Lokalgruppe von Micha Deutschland. Unsere hoffnungsvoll offen bunte Gruppe existiert seit 2010 und besteht aus Leuten ganz unterschiedlicher Dresdner Gemeinden. Wir teilen die Vision, dass ChristInnen hier als FürsprecherInnen für weltweite Gerechtigkeit leben und sich zusammen mit Menschen in anderen

Erdeilen für eine Welt frei von Armut einsetzen. Deshalb möchten wir ChristInnen zum Engagement für eine Welt der Würde begeistern, inspirieren und befähigen. Wie auch Jesus als Anwalt für Menschen in Armut und am Rand der Gesellschaft gelebt hat, wollen wir in der Kraft einer lebendigen Bewegung von glaubensbasierten Organisationen, Gemeinden und Gruppen unsere Stimme für Gottes Gerechtigkeit erheben. Dabei sind wir Teil von Micah Global als einer weltweiten Kampagne und eines globalen Netzwerkes mit über 700 Mitgliedern in mehr als 80 Ländern. Gemeinsam engagieren wir uns dafür, dass die Nachhaltigkeitsziele/Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen umgesetzt werden. Bis 2030 soll weltweit Armut beseitigt werden. Unterstützt und getragen wird die Micha-Initiative von der evangelischen Allianz und mehr als 30 Partnerorganisationen.



Warum „Micha“?

„Denn es ist dir gesagt worden Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“

(Micha 6,8)

Diesen Vers des Propheten Micha haben sich ChristInnen weltweit zu Herzen genommen und die Micha-Initiative gestartet. Weil dieser Vers so herausfordernd ist, ist die Micha-Initiative international auch als „Micah Challenge“ bekannt. In über 2.000 weiteren Versen der Bibel, im Alten wie im Neuen Testament, ruft Gott dazu auf, Armut zu lindern und Gerechtigkeit zu schaffen. Mit Micha wollen wir damit ganz nah am SchöpferHerz sein.

Was tun wir?

Wie wäre es denn, wenn wir mit Gott von einer gerechteren Welt nicht nur träumen würden, sondern globale Nächstenliebe ganz praktisch werden lassen? Von einer Welt, in der keine Menschen verhungern, in der alle Kranken zum Arzt gehen können, in der für jedes Produkt ein fairer Preis gezahlt wird, damit auch diejenigen in Würde leben können, die sie hergestellt haben?

Aus dem lebendigen Glauben heraus findet bei unseren monatlichen Treffen stets ein Austausch und gegenseitige Ermutigung zu GerechtigkeitsThemen und persönlichem Konsum Platz. Dabei nehmen wir unsere primäre Inspiration und Motivation aus den Texten der Bibel.

Wir fördern Informations- und Aufklärungsarbeit und bieten Workshops, Themenabende und andere Aktionen, wie z.B. den Micha-Kurs "Just People?" oder Lobpreisabende an.

Auch politisch engagieren wir uns bei Straßenaktionen, Petitionen oder der Unterstützung des fairen Handels.

Ganz aktuell laufen die Vorbereitung für das Micha Deutschland weite Vernetzungstreffen vom 13.-15. April 2018 hier in Dresden. „Einfach Leben – Nachfolge in der Konsumgesellschaft“ das Thema wird uns zu diesem Wochenende voll lebhafter Diskussionen mit spannenden Gästen, informativen Impulsen, bewegender Gemeinschaft und inspirierender Anbetung begleiten. Jeder und Jede ist dazu herzlich eingeladen!

Anmeldung und weitere Infos findet ihr auf der Website unter: www.micha-deutschland.de

Fragen auch gern direkt an uns: micha-initiative-dresden@gmx.net

Interreligiöse Begegnungen – gewusst wie?

Ein Erfahrungsaustausch zu Gesprächen und Begegnungen zwischen Christen, Juden und Muslimen in Weimar und Dresden

mit: Prof. Dr. Ralf Evers, Ev. Hochschule Dresden
Dr. Kai Lautenschläger, Jüdische Gemeinde zu Dresden
In Am Sayad Mahmood, Ökumenisches Informationszentrum e.V., Dresden
Elisabeth Naendorf, Ökumenisches Informationszentrum e.V., Dresden
Dr. Ramón Seliger, Weimar
Moderation: Prof. Ulfrid Kleinert und Dr. Elisabeth Lueke

Montag, 16. April 2018, 19.30 Uhr

Evangelische Hochschule Dresden, Dürerstr. 25

Es laden ein: Regionalgruppe Dresden des Ev. Studienwerks Villigst, Freundeskreis der Evangelischen Hochschule Dresden, Ökumenisches Informationszentrum e.V., Dresden

Literaturkreis: Arabische Romane des 20. Jahrhunderts

Ab dem 6. April können in einem Kreis von acht bis zehn Leuten bekannte arabische Romane gemeinsam gelesen und diskutiert werden. Im Rahmen vom KAMA Dresden e.V. wird Aiman Nabil aus dem Jemen den Kurs leiten. Er ist Autor verschiedenster Literaturkritiken, Kolumnen und philosophischen Abhandlungen, die er u.a. im AL-adab (Literatur-Magazin im Libanon) und im alaraby aljadeed (Londoner Zeitschrift) veröffentlicht hat. Begonnen wird mit „Zeit der Nordwanderung“ von Tajjib Salich.

Warum? „Ich ist ein Anderer“ (Rimbaud)

Trotz der Revolution von Kommunikation bleiben unsere Kenntnisse über „die Anderen“ und die Weltschönheiten üblicherweise mit den Stereotypen und von uns dargestellten Bildern beschränkt. Die beste Weise zur Überwindung dieser Hürden ist, mehrere Stimmen zu hören und ihre „Erzählung“ von sich und ihrer Weltanschauung zu erleben. Die feine Brücke dahin ist immer die Literatur: Das Tagebuch von menschlichen Erfahrungen, Konflikten, Niederlagen, Triumphen und existenziellen Prüfungen. In diesem Literaturkreis werden die besten und einflussreichsten arabischen Romane ausgewählt und ihre Themen, Strukturen und ihre Welt in einer interaktiven Gesellschaft debattiert.

Die Literaturliste wird nach Anmeldung zugesandt. Die Teilnahme am Kurs ist kostenlos, die Bücher können jedoch nicht gestellt werden.

Wann? ab dem 6. April, alle 2 Wochen freitags 18 - 20 Uhr, durchgehend bis 7. September

Wo? im Ökumenischen Informationszentrum

Wie? mit Anmeldung unter: anmelden@kama-dresden.de

Illustrationen von Anette v. Bodecker-Büttner

Ausstellung vom 1.2. bis 16.4.2018

Finissage am Mittwoch, 4.4.2018, 20 Uhr

im LadenCafé aha, Kreuzstraße 7

mit musikalischer Begleitung





**Arbeitskreis
"Entwicklungshilfe" e.V.**

Gesprächskreis Soziale Gerechtigkeit

Diskussion zum Postwachstum

Mittwoch, 4.4.2018, 19.30 Uhr

ÖIZ, Kreuzstraße 7, Raum Sophia

Gegenwärtig gibt es in Dresden einige Veranstaltungen in der Veranstaltungsreihe: "Wachstum - wohin? Von Irrsinn, Glück und Notwendigkeit". In diesem Rahmen gibt es in der Dreikönigskirche – Haus der Kirche eine Ausstellung "Endlich Wachstum – zu Wirtschaftswachstum, Grenzen und Alternativen". Unter dem Titel "The green side of live" gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm zur Ausstellung in der Dreikönigskirche – Haus der Kirche. Einige von uns haben sich schon in der Vergangenheit intensiv damit beschäftigt (z.B. in der AG Visionen) bzw. haben durch diese Reihe einige Anregungen erhalten. Darauf aufbauend wollen wir gemeinsam über Wachstum und andere Möglichkeiten sprechen.

"Die Atomkriegsuhr ist vorgerückt auf zweieinhalb Minuten vor Zwölf" (Prof. Wolfgang Scheler)

Trendwende zu einer zivilen Friedenspolitik

mit Michael Zimmermann, Beauftragter für Frieden und Versöhnung, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen

Mittwoch, 11.4.2018, 19.00 Uhr, Haus an der Kreuzkirche 6, Mauersberger-Saal

"Den gewachsenen existentiellen Bedrohungen der Menschheit durch die Gefahr eines Atomkriegs muss die Zivilgesellschaft Deutschlands und Europas wirksamer entgegen treten. Die Organisationen, die für ein friedliches Zusammenleben der Völker und die Achtung ihrer Souveränität aktiv sind, handeln bisher zersplittert. Unsere Veranstaltung am 11. April ist ein Versuch, die Friedensbewegungen im Dresdner Raum zusammenzuführen. Wir beabsichtigen, an die Öffentlichkeit und die deutsche Außenpolitik einen Friedensappell zu richten, weil alleiniges Gedenken – und sei die Menschenkette noch so lang – passiv bleibt, wenn es nicht die Lehren der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft beherzigt. Deshalb bitten wir euch und die von euch vertretenen Organisationen, mit Verantwortung getragendem Engagement die anberaumte Zusammenkunft zu einem für Dresden dringend erforderlichen, hörbaren Ruf nach Frieden und Abrüstung werden zu lassen."

Eberhard König,

i. A. des Präsidiums der Gesellschaft für Menschenrechte im Freistaat Sachsen e.V.



Ökumenisches Friedensgebet

Der Frieden kommt nicht mit Gewalt – von oben nicht und nicht von selbst

**immer montags 17 Uhr
in der Kreuzkirche**



Gebet

für
Frieden und
Versöhnung
unter
dem Nagelkreuz
von Coventry

immer freitags
um 12 Uhr
Kreuzkirche & Frauenkirche



ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

immer donnerstags
18 Uhr
in der Unterkirche
der Frauenkirche

Fest- Feier- und Gedenktage

im Judentum

30. März bis 7. April

Pessach wird zur Erinnerung an die Befreiung der Israeliten aus Ägypten gefeiert, und zwar vom 15. bis 22. des Frühlingsmonats Nissan.

In diesem Jahr fallen auch Pessach und Ostern (fast) zusammen.

Der jüdische Kalender ist lunisolar mit 12 Mondmonaten, denen in Schaltjahren ein 13. Mondmonat hinzugefügt wird, um sich dem Sonnenstand und den Jahreszeiten anzunähern. Die Monate „wandern“ also nicht durch das gregorianische Kalenderjahr, Pessach ist immer im Frühling.



Ökumenekreis Dresden-Süd

70 Jahre Ökumenischer Rat der Kirchen

Eine Bestandsaufnahme

Im Gespräch mit Elisabeth Naendorf, Ökumenereferentin im Ökumenischen Informationszentrum (ÖIZ), Dresden

Dienstag 24. April 2018, 19.30 Uhr

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Leubnitz-Neuostra, Menzelgasse 2
Raum Lydia (neben Christopherussaal),

Bin ich tolerant?

Vor ein paar Tagen erzählte mir mein Freund Olaf folgende Geschichte: Kommt ein Schüler zu seinem Rabbi und sagt: "Ich habe über Toleranz nachgedacht. Ich bin tolerant. Zum Beispiel gegenüber Menschen mit großen Ohren." Der Rabbi fragt „Was hast Du gegen Menschen mit großen Ohren?“ „Na nichts!“ antwortet der Schüler. Der Rabbi schaut ihn an und antwortet: "Dann bist Du auch nicht tolerant." Und nun beginne ich nachzudenken. Bisher glaubte ich immer, eine gewisse Grundtoleranz zu haben – aber vielleicht ist es etwas ganz anderes. Vielleicht ist das eher Akzeptanz von Dingen, die mir zwar fremd sind, aber mit denen ich mich trotzdem beschäftigen und sie verstehen möchte.

Aber es gibt Dinge und Verhaltensweisen, die will ich nicht verstehen, und selbst wenn ich mich damit beschäftige, bleiben sie mir unverständlich und keinesfalls tolerierbar.

Zum Beispiel beim Fairen Handel. Seit mehr als 40 Jahren gibt es Weltläden und alternative Importeure, die versuchen, den ungerechten Handel gerechter zu machen. Tausende Menschen arbeiten und arbeiten daran, Handelswege zu hinterfragen, Alternativen zu finden und alle am Handel Beteiligten auch an den Erträgen zu beteiligen. Und Druck auf die kommerziellen Anbieter auszuüben, es ebenso zu tun. Jetzt ist es seit einigen Jahren tatsächlich so weit. In fast allen Geschäften findet man wenigstens transfair-gesiegelten Kaffee, und wir fühlen uns gut, weil wir glauben, ein wenig mehr Gerechtigkeit in den Handel gebracht zu haben.

Und was passiert?

Die Menschen werden getäuscht – nicht nur die, die Produkte herstellen, auch die, die sie kaufen.

Ein Beispiel:

Eine große bekannte Kaffee-Firma bringt fair gesiegelten Kaffee auf den Markt, bewirbt diesen mit viel Geld und stellt die gute Seite dieses Handels heraus. Und wird als „geläutert“ wahrgenommen. Was aber hat die Firma wirklich gemacht?

Sie ist zu den ProduzentInnen gegangen und hat 10 t Kaffee gekauft. Transfair verlangt, dass mindestens 20 % des angebotenen Produktes fair gehandelt sein muss, um das Siegel zu erlangen (Kaffee unterliegt hier einem Sonderabkommen, kann also auch gemischt sein). Also kauft die (kommerzielle) Firma 2 t Kaffee zu Fairhandelspreisen und die restlichen 8 t zu Preisen, die noch unter den Weltmarktpreisen liegen. Das ist der Deal – sonst wechselt die Firma einfach die ProduzentInnen. Die 10 t Kaffee werden gemeinsam verarbeitet, geröstet und abgepackt. 20 % der Tüten bekommen nun – logischerweise - das Transfair-Siegel, denn in diesem Kaffee stecken ja 20 % fair gehandelter Bohnen. Der Rest geht als konventionell in die Regale. Wir greifen natürlich zum Transfair-gesiegelten Kaffee, zahlen auch den Aufpreis - denn wir wollen ja die Welt verbessern. Aber es könnte sein, dass keine der Bohnen in dieser Tüte fair gehandelt ist. Und selbst wenn zufällig „faire“ Bohnen in der Tüte stecken, ist es ganz sicher, dass die ProduzentInnen insgesamt weniger verdient haben, als wenn sie den gesamten Kaffee zu den gängigen Weltmarktpreisen verkauft hätten.... Die Firma aber einen höheren Ertrag erzielen konnte....

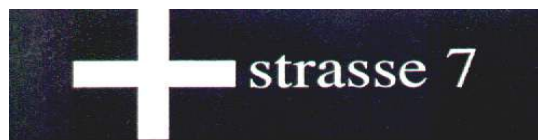
Was ist das für eine Politik? Und jetzt merke ich, dass ich kein bisschen tolerant bin – jedenfalls nicht, was die Einverleibung des Fairen Handels durch kommerzielle Firmen betrifft.

Ebenso geht es mir mit Ausgrenzung, Ablehnung, Hass und Gewalt. Ich kann Menschen gegenüber nicht tolerant sein, die Behauptungen aufstellen, und mit diesen Behauptungen ganze Menschengruppen ausgrenzen. Ich kann Denkweisen gegenüber nicht tolerant sein, die auf Gier, Egoismus und Erhöhung des eigenen Lebensstandards ausgerichtet sind, ohne das Ganze und die Zukunft im Blick zu haben. Ich kann Meinungen nicht tolerieren, die von vornherein werten. Es fällt mir schwer, Menschen zu tolerieren, die eine fertige Meinung haben und schon vor dem Zuhören Gegenargumente bringen.

Wahrscheinlich bin ich intolerant. Und vielleicht bin ich sogar stolz darauf.

Claudia Greifenhahn

P.S. Das Kaffee-Beispiel betrifft **NICHT** die Waren, die Sie im Weltladen kaufen. Wir arbeiten mit Importeuren, die sich ausschließlich dem Fairen Handel widmen. Es ist gut, auf die Arbeit der alternativen Importorganisationen und auch der Weltläden zu vertrauen. Und es ist wichtig, weiterhin an Alternativen zu glauben – wir machen das auch.

Ökumenisches Informationszentrum e.V.

Adresse: 01067 Dresden, Kreuzstraße 7
Tel: (0351) 492 33 68 / Fax: 492 33 60
homepage: www.infozentrum-dresden.de
Bankverbindung: KD Bank - LKG Sachsen IBAN: DE07 3506 0190 1617 8100 14 BIC: GENODED1DKD

Geschäftsführung:	Elisabeth Naendorf	Tel: 492 33 68	oeiz@infozentrum-dresden.de
Ansprechpartner:	Ökumene/Theol. Elisabeth Naendorf	Tel: 492 33 68	oekumene@infozentrum-dresden.de
	Gerechtigkeit Silke Pohl	Tel: 492 33 63	gerechtigkeit@infozentrum-dresden.de
	Frieden	Tel: 492 33 65	frieden.oeiz@infozentrum-dresden.de
	Umwelt	Tel: 492 33 65	umwelt.oeiz@infozentrum-dresden.de
	Cabana Grit Gabler /	Tel: 492 33 62	cabana@infozentrum-dresden.de
	Annegret Krellner	Tel: 492 33 67	cabana@infozentrum-dresden.de
	In Am Sayad Mahmood	Tel: 0176 - 55 41 83 28	cabana2@infozentrum-dresden.de
	Negla Osman	Tel: 492 33 82, 0176 - 57 92 15 20	n.osman@infozentrum-dresden.de
	Cabana - Ehrenamt Kristin Scharschmidt	Tel.: 492 33 82, 0176 - 21 46 65 02	cabana-ehrenamt@infozentrum-dresden.de
	STUBE Barbara Irmer	Tel: 492 33 65	stube@infozentrum-dresden.de
	Gerardo Palacios Borjas		
	anders wachsen Anna Groschwitz	Tel. 0351- 49762263	anna.groschwitz@anders-wachsen.de
	Öffentlichkeitsarbeit Petra Göpfert	Tel: 492 33 71	pr@infozentrum-dresden.de

Migrationsberatungsstelle für Erwachsene / CABANA

☎ 492 33 62 oder 492 33 67, cabana@infozentrum-dresden.de

Di 13.00 - 16.00 Uhr

Do 13.00 - 16.00 Uhr

Projekt: Integration durch Teilhabe

☎ 0176 - 57 92 15 20 Negla Osman, 0176 - 21 46 65 02 Kristin Scharschmidt

INKOTA - Regionalstelle Sachsen

☎ 492 33 88, buero-dresden@inkota.de

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen

☎ 492 33 64 kontakt@einewelt-sachsen.de / www.einewelt-sachsen.de

Montag / Mittwoch / Donnerstag 9-14 Uhr

Kampagne "Ein Lohn zum Leben", Dr. Bettina Musiolek, Fabienne Winkler

☎ 492 33 81 bettina.musiolek@einewelt-sachsen.de / www.lohnzumleben.de

Allianz Sachsen kauft fair für einen öko-sozialen Einkauf der öffentlichen Hand

☎ 492 33 61 antonia.mertsching@einewelt-sachsen.de / www.sachsen-kauft-fair.de

Arbeitskreis "Entwicklungshilfe"

☎ 492 33 66 Heinz Kitsche, akeh@infozentrum-dresden.de

2. und 4. Mittwoch 19-20 Uhr

amnesty international ☎ 0160- 604 95 95 Christian Otto**aha-anders-handeln e.V.**

Bildungsstelle Globales Lernen

nach Vereinbarung

☎ 492 33 70 einewelt@aha-bildung.de / www.aha-bildung.de

SEBIT (Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage)

☎ 492 33 70 eine-welt@sebit.info / www.sebit.info

LadenCafé aha

www.ladencafe.de

Restaurant Kreuzstraße 7 ☎ 496 06 73 aha@ladencafe.de

täglich 9-24 Uhr

Weltladen Kreuzstraße 7 ☎ 496 06 71

Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 10-18 Uhr

Weltladen Hauptstraße / Ecke Obergraben 2 ☎ 32 33 57 69

Mo-Sa 10-18 Uhr

Initiative Rumänien e.V ☎ 889 69 44 Mathias Greuner, Prof.-von-Fink-Str.6, 01109 Dresden**Mensch und Tier**

☎ 25 25 047 Elisabeth Adam